



Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

seit Wochen kennen die Politik und die Medien (fast) nur noch ein Thema: es sind die Ausspähaktivitäten des US-amerikanischen Geheimdienstes *National Security Agency* (NSA), vor denen offenkundig selbst die deutsche Bundeskanzlerin nicht sicher ist. Die politischen Aufregtheiten werden sich legen.

Die ausgelöste Schockwelle wird jedoch so schnell nicht abebben. Es ist die Erkenntnis, dass der Bürger durch die moderne Kommunikationstechnologie völlig gläsern geworden ist. Nichts bleibt mehr verborgen, alles kann offengelegt werden ohne dass der Betroffene davon weiß. Es ist das Gefühl, der digitalen Technologie des 21. Jahrhunderts und fremden Mächten hilflos ausgesetzt zu sein.

Was hat dies nun mit dem Thema Nahtoderfahrungen zu tun? Auf den ersten Blick wenig. So befremdlich ein Vergleich auch scheinen mag, so drängt sich dieser doch auf. Wir kennen das Element des *Lebensrückblickes* in Nahtoderfahrungen. Neben dem Lichtelebnis ist dieses Erleben die intimste und am stärksten transformierende Kraft. Auch ein solcher Lebensrückblick ist eine radikale Offenlegung – der Stärken und Schwächen, des Guten und Bösen, ja der Abgründe, aber auch der positiven Seiten des eigenen Wesens. Es ist „brutale“ Selbsterkenntnis. Aber zugleich zeigt sich hier der Unterschied: Im Fall der Ausspähung durch Geheimdienste das Gefühl grenzenloser Fremdbestimmung und Hilflosigkeit, im Lebensrückblick die heilende Kraft der Versöhnung mit dem Andern und mit sich selbst. Es ist Selbsterkenntnis ohne Selbstzerstückelung.

Mit der dritten Ausgabe des **n-te-report** neigt sich auch das Jahr 2013 dem Ende entgegen. Es war ein gutes Jahr für das Netzwerk Nahtoderfahrung. Es ist nur noch ein kleiner Schritt, bis wir die Mitgliederzahl von 200 erreichen. Ich bin optimistisch, dass wir diese Zahl bis zum 10-jährigen Jubiläum am 04. bis 06. Juli 2013 überschreiten.

Mitglieder im Netzwerk Nahtoderfahrung sind

Menschen aus unterschiedlichen Berufen, Konfessionen und Lebenswelten, darunter Mediziner, Natur- und Geisteswissenschaftler, Menschen mit Nahtoderfahrungen und Interessierte aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Kurzum, es sind Menschen mit sehr unterschiedlichen Interessen und Vorstellungen, aber auch mit unterschiedlichen und besonderen Gaben. Es ist schwierig, allen Interessen gerecht zu werden. Aber wir wissen auch zu wenig um diese Schwerpunkte, um sie im Netzwerk Nahtoderfahrung wirksam werden zu lassen. Sie können uns gerne schriftlich darüber informieren, seien diese organisatorischer Art oder erfahrungsbezogene Begabungen. Allerdings wollen wir uns in unserer inhaltlichen Arbeit weiterhin im Wesentlichen auf die Themen Nahtoderfahrung, Sterbebettsvisionen und Nachtodkommunikation beschränken.

Dank einiger großzügigen Spenden war es im letzten Jahr möglich, die immer noch begrenzte finanzielle Lage des N.NTE ein wenig zu verbessern. Dafür danke ich im Namen des gesamten Vorstands. Erstmals möchte ich an alle die Bitte herantragen, über eine „Weihnachtsspende“ nachzudenken. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie es uns dadurch ermöglichen, die Veranstaltungen des N.NTE noch attraktiver zu machen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen auch im Namen des Vorstandes besinnliche Adventstage, erholsame und fröhliche Festtage und bereits jetzt einen guten Übergang in das neue Jahr – in das Netzwerk Jubiläumsjahr 2014.

Ihr

Alois Serwaty

Inhalt

Editorial von Alois Serwaty.....	1
Nachrichten aus dem N.NTE.....	2
Forschung: Hirnaktivitäten. Von Prof. van Laack .	3
Erfahrungsbericht. Von Prof. Wilfried Kuhn.....	7
Bücher: Neuerscheinungen.....	8
Termine	10



Nachrichten aus dem Netzwerk NTE

Neue Mitglieder

Wir begrüßen 13 neue Mitglieder im N.NTE:

*Anmerkung der Redaktion:
dieser Eintrag wurde aus datenschutzrechtlichen
Gründen unkenntlich gemacht. Wir bitten um
Verständnis.*

Vorträge als Audiodateien auf der Webseite

Ein neuer Service für die Mitglieder ist nunmehr auf der Webseite des N.NTE verfügbar. Ein Teil der Vorträge der Jahrestagung 2013 „Nahtoderfahrungen und Religion“ an der LVHS Freckenhorst ist als Tonmitschnitt im MP3-Format auf die Webseite www.netzwerk-nahtoderfahrung.org eingestellt. Folgende Vorträge können somit nochmals oder auch erstmals gehört werden:

- ◆ Dr. Joachim Nicolay, *Die verdrängte Seite des Glaubens – Nahtoderfahrung und Religion bei Eckart Wiesenhütter*
- ◆ Tarik El-Kabbani, Wettermoderator im ZDF, *spricht über seine Erfahrung*
- ◆ Dr. Wennemar Schweer, *Todesnähe-Erfahrungen und christlicher Glaube – Versuch einer Verhältnisbestimmung*
- ◆ Dr. Birgit Hegewald, *Wenn die Seele den Körper verlässt: Das Tibetische Totenbuch*
- ◆ Sabine Mehne, *Licht ohne Schatten – Leben mit einer Nahtoderfahrung*, Vortrag und Lesung in der Kapelle der LVHS

Zum Download ist es erforderlich, dass Sie sich zuvor in den Mitgliederbereich einloggen. Soweit Sie über keine Zugangsdaten verfügen, können Sie diese

beim Geschäftsführer, Herrn Wolfgang Paumen, anfordern: letter@wolfgang.paumen.de

Dieser Service wurde durch das außerordentliche Engagement von Frau Claudia Hofrichter und Herrn Wolfgang Paumen sowie die Zustimmung der Referenten/-innen möglich. Allen sei herzlich gedankt!

Nahtoderfahrungs-Gruppe Augsburg

Seit Februar 2011 besteht die NTE-Erfahrungsgruppe Augsburg. Sie wurde von Gerald Rubisch gegründet. G. Rubisch ist auch Autor des Buches *Abenteuer Jenseits – Nahtoderfahrungen und wie das Leben danach weitergeht*. Nunmehr hat Herr Rubisch aus beruflichen Gründen die Leitung der Gruppe an Herrn Anton Huber übergeben. Die Integration einer Nahtoderfahrung in das eigene Leben, dies ist der Schwerpunkt der Arbeit der Gruppe. „Dazu gibt es Tausende und Abertausende von Möglichkeiten“ schreibt Herr Huber und bezeichnet diese Wege als „gelebtes Leben“.

Die Gruppe trifft sich in 86150 Augsburg im Annahof/Ehingersaal. Das nächste Treffen findet am 14.01.2014 um 18:00 Uhr statt. Jeder Interessent ist willkommen.

Nahtoderfahrungs-Gruppe Wien

Frau Wimmer, Neumitglied im N.NTE, bietet ab November 2013 in ihrer Praxis in Wien eine Gruppe für maximal 4 Personen an, die eine Nahtoderfahrung hatten, damit sie sich in der Gruppe austauschen können. Sie leitet die Gruppe in ihrer Funktion als Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision. Für die Teilnahme wird eine geringe Kostenpauschale erhoben. Weitere Infos unter: www.psychotherapiepraxis-wimmer.at

Therapeutenliste N.NTE

Anfang dieses Jahres hatten wir um Unterstützung auf der Suche nach Psychotherapeuten gebeten, die *Erfahrung mit der Beratung und Therapie speziell für Nahtoderfahrene haben*. Mittlerweile haben wir eine kleine Sammlung mit den Daten der Therapeuten verfasst und sind nunmehr in der Lage, bundesweit



NTE • REPORT 3/13

FORSCHUNG

11 Therapeuten auf Anfrage nennen zu können. Wer Bedarf hat, kann sich an Sabine Mehne wenden: sysmehne@t-online.de oder: Tel.: 06151-145851.

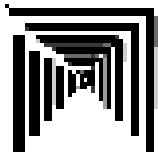
Netzwerkflyer N.NTE

Wir haben wieder nachgedruckt: Wer Flyer haben möchte, zum Auslegen oder Weitergeben, um mit dazu beizutragen, unser Netzwerk bekannter zu machen, kann diese anfordern und bekommt sie zugeschickt.

sysmehne@t-online.de oder: 06151-145851

deutlich, dass Merkawah seinen Zielen treu geblieben ist. Dies sind: die wissenschaftliche Erforschung des Phänomens der Nahtoderfahrung (und vergleichbarer Erfahrungen) zu fördern und zugleich als Ansprechpartner für Nahtoderfahrene zu dienen. Die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift Terugkeer (Rückkehr) behandelt ein breites Spektrum an Themen. Vorsitzender der Stiftung Merkawah ist Bob Coppes.

Merkawah war damit zum Vorreiter in der NTE-Forschung im kontinentalen Europa geworden. Das Netzwerk Nahtoderfahrung gratulierte zum Jubiläum. Der Erfolg von Merkawah (ca. 500 Mitglieder) ist auch weiterhin Ansporn für die Ziele und Arbeit des N.NTE.



25 Jahre MERKAWAH / IANDS Nederland

Merkawah/Merkava – ist dies nicht die Typenbezeichnung eines israelischen Kampfpanzers? In der Tat. Merkava (מרכבה) ist der althebräische Name für Streitwagen, Kampfwagen. Eine verwandte Form ist Merkaba = „Thronwagen“ und zugleich eine Form jüdischer Mystik. Die Stichtung (Stiftung) Merkawah (IANDS Nederland) besteht nunmehr 25 Jahre. Es ist der eigenständige Zweig der International Association for Near-Death Studies (IANDS) in den Niederlanden, gegründet im Jahre 1988 durch den Kardiologen Pim van Lommel, den Chirurgen Nico Vissel, die Psychologen Ruud van Wees und Vincent Meijers und die Koordinatorin Ina Vonk. Es war das Ziel der Stiftung, eine wissenschaftliche Untersuchung zum Phänomen der Nahtoderfahrung in den Niederlanden durchzuführen. Das Studienergebnis wurde im Jahre 2001 in der international anerkannten medizinischen Fachzeitschrift „The Lancet“ veröffentlicht. Sie fand internationale Beachtung und Anerkennung, da es eine der ersten prospektiven (vorausschauend geplanten) Studien war. Verfasser waren Pim van Lommel, Vincent Meijers und Ruud van Wees. Die Studie begründete den internationalen Ruf der Niederlande in der Nahtod-Forschung.

Am 26. Oktober 2013 feierte nun Merkawah in einem Symposium Leben und Tod im Lichte der Nahtoderfahrung sein 25jähriges Jubiläum. Die Themen und Beiträge des Symposiums machten

NTE und Forschung



Foto: Tim Sheerman-Chase

http://www.flickr.com/photos/tim_uk/8135755109/in/photolist-doVSxP/
Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.de>

Erklären erhöhte Hirnaktivitäten vor Eintritt des Todes Nahtoderfahrungen?

Essay von Prof. Dr. med. Walter van Laack ©

Vor kurzem wurde von Studienergebnissen einer Forschergruppe um J. Borjigin der University of Michigan in Ann Arbor (USA) berichtet¹, die mit Ratten experimentiert hatten. Dabei wurden die Hirnaktivitäten von neun Ratten im Wachzustand, unter Narkose und nach einem Herzstillstand miteinander verglichen. Tatsächlich zeigten alle Tiere in den ersten 30 Sekunden nach dem Herzstillstand auffällig synchrone Muster sogenannter Gamma-Wellen, so



NTE • REPORT 3/13

FORSCHUNG

als ob das Gehirn wach und besonders stark stimuliert wäre. Die erst jüngst entdeckten Gamma-Wellen werden zurzeit mit besonderen Konzentrationsleistungen des Gehirns, aber auch mit transzendenten Erfahrungen in Verbindung gebracht.

Bereits 2009 hatte eine Gruppe von Wissenschaftlern an der George Washington Universität in den USA an sieben sterbenden Patienten festgestellt, dass deren Hirnaktivität kurz vor ihrem Tod deutlich, aber zugleich sehr kurz, ansteigt.²

Der Teamleiter Dr. L. Chawla interpretierte diese Entdeckung wie folgt: „Alle Neuronen im Gehirn sind miteinander verbunden. Erhalten sie keinen Sauerstoff mehr, so verlieren sie ihre Fähigkeit, Ströme zu erzeugen. Stoppt die Durchblutung, dann geben alle Neuronen nahezu zur gleichen Zeit nochmals verstärkt Signale ab, und es entsteht eine Art Domino-Effekt. Dieser könnte die vermehrte Hirnaktivität erklären.“

Schließlich haben vor kurzem kanadische Mediziner von der University of Montreal (Kanada) in Zusammenarbeit mit dem rumänischen Arzt Dr. B. Florea aufgrund einer einzelnen Beobachtung bei einem tief komatösen Patienten ein Experiment mit Katzen durchgeführt.³ Man versetzte sie in ein künstliches Koma. Nachdem man eine Nulllinie im EEG sah, die heute als Zeichen für den Stillstand jeglicher Aktivität des Großhirns gilt, stellten sie fest, dass es dennoch bei allen Katzen noch Schwingungen im Hippocampus gab. Dies ist eine Hirnregion, der man entscheidende Bedeutung für das Lernvermögen und für Erinnerungen beimisst. Man folgerte daraus unter anderem auch, dass möglicherweise Inhalte von Nahtoderfahrungen (NTE) letztendlich selbst dann noch als vom Gehirn produziert gelten müssen, wenn nach herkömmlicher Auffassung keine Hirnaktivität mehr vorhanden ist.

Insgesamt deuten einige Forscher, vor allem aber auch zahlreiche meinungsführende Medien in ihren Veröffentlichungen in letzter Zeit diese Befunde allesamt als klare Signale für eine rein physiologische Basis von Nahtoderfahrungen (NTE). Insbesondere sehen sie hier klare Gründe dafür, dass Betroffene ihre NTE bei meist völliger Orientierung und großer Klarheit erleben. Andererseits würden die meisten der ins Leben zurückgekehrten Patienten derartige Erfahrungen ja gar nicht erst schildern, was wohl darauf zurückzuführen sei, dass sich der Wegfall der Sauerstoffzufuhr dann letztlich doch zu stark auf ihr Erinnerungsvermögen auswirken würde. Da wir wissen, dass für hirnorganische Höchstleistungen und

auch dann, wenn es sich um Halluzinationen handelt, hohe Hirnaktivitäten erforderlich sind, scheinen diese Ergebnisse all jenen gut zupass zu kommen, die an eine rein hirnphysiologische Ursache von Nahtoderfahrungen glauben.

Der immer wieder dagegen gehaltene Einwand, man habe aber auch klassische und sehr komplexe NTE nachweislich bei EEG-Nulllinien gehabt, also im Falle eines gesicherten Stillstandes aller Hirnaktivitäten, wird nun auch dann nicht mehr akzeptiert, wenn ein eindeutiger zeitlicher Zusammenhang von NTE und EEG-Nulllinie mit zumindest sehr großer Wahrscheinlichkeit darstellbar ist, aber nicht als völlig sicher gelten kann. Dann verweist man eben auf jüngst gefundene Restaktivitäten im Hippocampus.

Es stellt sich damit die Frage, ob die nun vorgelegten Untersuchungsergebnisse nicht letztlich doch eher tatsächlich auf eine physiologische Genese von NTE im Gehirn schließen lassen und jede Interpretation als eine spirituelle Erfahrung zu reiner Esoterik reduzieren. Ich glaube, diese Schlussfolgerungen sind überheblich und schlichtweg falsch!

1) Natürlich ist zunächst richtig, dass in keinem Fall einer dokumentierten NTE bei EEG-Nulllinie zu Einhundertprozent ausgeschlossen werden kann, dass das Erlebnis kurz vor oder nach dieser Inaktivitätsphase, vielleicht gerade in einem Übergang zwischen Bewusstlosigkeit und Bewusstsein, gemacht wurde. Dennoch ist auch diese kritische Annahme rein spekulativ und nicht beweisbar. Derartige Entgegenhaltungen bei medialen Auftritten sind, wie zuletzt noch durch einen Neuropsychologen in einer Wissenschaftssendung im Fernsehen erneut geschehen⁴, schlichtweg unwissenschaftlich.

Es gibt zahlreiche Argumente, die einer solchen kritischen Unterstellung widersprechen. Zum Beispiel müsste dann auch beim Eintritt einer Narkose oder dem Wiedererwachen danach, vielleicht nicht immer, so doch sehr häufig mit einer akut erhöhten Bewusstheit und Orientierung gerechnet werden. Dies ist aber tatsächlich nicht der Fall. So habe allein ich selbst bislang über gut 15.000 Operationen in Vollnarkose durchgeführt, ohne jemals von einem Patienten Derartiges gehört zu haben. Auch bekommt etwa die Hälfte meiner Patienten während ihres Eingriffs einen Kopfhörer mit Musikeinspielungen aufgesetzt, aber noch nie hat einer davon irgendetwas erzählt – auch nicht auf Befragen.

2) Die Forscher der Washingtoner Studie um Dr.



NTE • REPORT 3/13

FORSCHUNG

Chawla (2009), bei der an sieben Menschen kurz vor Eintritt ihres Todes erhöhte Hirnaktivitäten im EEG nachgewiesen wurden, stellen bereits selbst fest, dass ihre Ergebnisse aus verschiedenen Gründen keine Rückschlüsse zu NTE zuließen. Zum einen hatten sie kein vollständiges EEG bei ihren Patienten, um den ganzen Umfang der Beobachtungen zu verstehen. Zweitens konnten sie nicht einmal die Möglichkeit von Artefakten oder anderen Signalen ausschließen, die für diese Spitzen auch verantwortlich hätten sein können. Aber selbst, wenn man technische Fragen unberücksichtigt ließe, so kamen sie selbst zu dem Schluss, dass die erhöhte EEG-Aktivität nur sehr kurzzeitig und zu Beginn der Anfangsphase einer tatsächlich einsetzenden EEG-Abschwächung auftrat. Und was NTE betrafte, so könnte hier bestenfalls über einen Auslösefaktor gesprochen werden, eine Schlussfolgerung, die ich hier gleich gerne noch einmal aufgreifen werde.

3) Im Gegensatz zu manch anderen, aus meiner Sicht voreiligen Interpretationen mit den zuvor ausgeführten Beobachtungen einiger Forscherteams in jüngster Zeit, weisen auch Dr. Chawla und sein Team der Washingtoner Universität darauf hin, dass über besondere Inhalte von NTE natürlich gar nichts gesagt werden könne. Insbesondere Ratten- und Katzenversuche sind hierfür nicht zugänglich: Selbst dann, wenn man unterstellt, dass auch sie infolge einer evolutionär nachweisbaren, konstant aufwärts gerichteten Entwicklung ihrer Zentralnervensysteme (ZNS) zumindest rudimentäre bewusste Erfahrungen im Falle ihres Todeseintritts machen könnten, sollten kaum vergleichbare Inhalte auftreten. Man muss daher natürlich auch die eindeutige Konstanz bekannter NTE-Muster und ganz spezieller, tief reichender persönlicher Konsequenzen von Betroffenen mit in die Diskussion einbeziehen, wenn man irgendwelche Aussagen über das Wesen von NTE überhaupt machen möchte.

4) Danach weisen NTE – neben den üblicherweise auch physiologisch durchaus, in wengleich zumeist weder quantitativ noch qualitativ vollständig erklär-baren Grundmustern, Tunnelerlebnis, Lichterfahrung, Stimmungsaufhellung bis hin zur Euphorie und Schmerzfreiheit – vor allem tief reichende emotionale und in der Regel ein Leben lang anhaltende persönliche Veränderungen auf: Dazu gehören auch das Gefühl von Liebe und des Geliebtwerdens sowie der Verlust jeglicher Angst vor dem späteren Tod und nicht zuletzt auch oft gravierende Änderungen ihres persönlichen Lebensweges mit mehr Spiritualität, Sensibilität für andere Menschen und ihre Belange

sowie weniger materielles Besitzgehabte.

5) Völlig absurd auf rein physiologische Weise zu erklären sind natürlich später eindeutig nachweisbare Wahrnehmungen außerhalb des auf dem OP-Tisch oder am Unfallort möglichen Ereignishorizontes, z.B. des Blickfelds aufgrund von Out-of-Body-Experiences (OBE, außerkörperliche Erlebnisse, AKE). Gerne verweise ich hier auch auf die längst historische Vergleichstudie von Dr. Michael Sabom mit 32 wiederbelebten NTElern, die ihrer eigenen Reanimation aus einer Vogelperspektive zugeschaut haben wollen und 25 Nicht-NTElern, die aber über das generelle Vorgehen bei Reanimationen aus beruflichen Gründen Bescheid wussten. Während er bei den Schilderungen der Kontrollgruppe erhebliche Fehler feststellte, fand er keine bei der Verum-Gruppe. Unzählige OBE sind heute weltweit wohl dokumentiert. Ihrer möglichen Realität ist mit keiner physiologischen Erklärung beizukommen, da danach der „Geist“ ja nie hätte „auf Reisen“ gewesen sein können, was wiederum der von den Betroffenen als real empfundenen, eigenen Erfahrung eindeutig widerspricht.

6) Auf zwei Punkte, die nicht nur mit bekannten NTE-Inhalten argumentieren, sondern ausschließlich auf die hier zu diskutierenden EEG-Beobachtungen eingehen, möchte ich noch abschließend zu sprechen kommen:

6.1) Wenn das EEG eine Nulllinie aufweist, ist das Großhirn nicht mehr in der Lage, bei hoher Orientierung und bei klarem Denken Höchstleistungen zu erbringen, wie sie bei rein physiologischer Wertung der bekannten NTE-Inhalte zwingend notwendig wären. Daran ändert auch nichts der Nachweis von EEG-Aktivitäten im Hippocampus. Dieser entwicklungsgeschichtlich älteste Teil unseres Großhirns und zugleich Teil des sogenannten „Limbischen Systems“ dürfte nach den bisherigen Erkenntnissen sicher wichtige Funktionen bei der Überführung von Wahrnehmungen gleich welcher Art ins Gedächtnis, vor allem auch und gerade ins Langzeitgedächtnis, haben. Es wäre aber absolut vermessen anzunehmen, hier würden Gedächtnisinhalte bewusst rekapituliert, miteinander verbunden und gewichtet, und setzten vielleicht sogar eigenständig den Anstoß für spätere lebensverändernde persönliche Entwicklungen und Verhaltensweisen. Tatsächlich findet sich der Hippocampus ja auch schon beim Krokodil, was eher auf eine Art für spezielle Zwecke notwendiges, selbst unbewusst agierendes „Gerät im Gerät“ hinweist.



NTE • REPORT 3/13

FORSCHUNG

Ohne Großhirnaktivität aber bleibt auch ein weiterhin aktiver Hippocampus so wenig bewusst wahrnehmend und „denkend“ wie eben ein Krokodil. Wenn aber gerade auch Bewusstheit ein wichtiger Bestandteil von NTE ist, ein hierfür jedoch zumindest zwingend funktionierendes Großhirn aber keinen Piep mehr von sich gibt, müssen wohl – und wie ich meine – berechtigterweise auch ganz andere Möglichkeiten in Betracht gezogen werden.

6.2) Tatsächlich handelt es sich bei den nachgewiesenen Großhirnaktivitäten um äußerst kurzzeitige EEG-Spitzen (Peaks) bei schon eingeleitetem Abfall der EEG-Kurve zum Zeitpunkt des dann unmittelbar später eintretenden Todes. Wie bereits Dr. Chawla von der Washingtoner Forschergruppe vermutete, könne hierbei allenfalls von einem Auslösefaktor für NTE gesprochen werden. Dies möchte ich hier noch einmal kurz aufgreifen: Wenn wir positiv davon ausgehen, dass es einen Geist gibt, der zum Zeitpunkt des Todes alle Facetten der Persönlichkeit des Sterbenden beinhaltet – wie ich vermutete, quasi als bereits lebenslang erfolgtes „informationelles Backup“ aller bis dahin erfolgten Handlungen, Emotionen und Erfahrungen, aber auch der lebenslang sinnlich wahrgenommenen körperlichen Zustände – dann bedarf es regelrecht eines „Anstoßes“, sich von diesem Körper ultimativ zu lösen. Dann ist zu fordern, dass mit Eintritt des Todes eine Art „Signalkaskade“ eingeleitet wird, die in nicht ganz so existenzbedrohenden Stresssituationen während des Lebens hier und da auch schon mal in jedoch qualitativ minderwertigerer Form – und dennoch ähnlich – auftreten kann. Sie führt zu einer Art „Öffnung“ der – evolutionär bedingt – zwingend erforderlichen Reduktionsfilterfunktion unseres Gehirns, durch die normalerweise etwa 99% aller ständig auf uns einflutenden Informationen von unserem Bewusstsein ferngehalten werden.

Damit werden wir uns plötzlich einer anderen Existenzebene bewusst und bekommen Zugang zu ihr, im Stressfall nur temporär, im Todesfall auf Dauer. Es ist so ähnlich, als ob sich bei einem Planetarium das Dach plötzlich öffnet und wir auf einmal viel, viel mehr sehen, als uns an der geschlossenen Decke bei schlechtem Wetter simuliert werden kann oder wird. Mit dieser Vorstellung lassen sich im Übrigen unzählige Beobachtungen auf einen Schlag erklären, die bislang von Medizin und Biologie nur mühsam und unvollständig angedacht, aber nicht erklärt werden können.⁵

Eine solche Vorstellung macht jedoch ein kurzzeitig

nachweisbares, das ganze Gehirn involvierendes Zusammenspiel der neuronalen Basis überaus plausibel und könnte damit für die nachgewiesenen EEG-Peaks verantwortlich sein.

Zum Schluss meiner Ausführungen möchte ich trotz klarer Argumente gegen die Annahme, mit den neuerlichen EEG-Phänomenen sollte (für viele endlich) einer spirituellen oder metaphysischen Basis von Nahtoderfahrungen der Boden entzogen werden können, dennoch etwas klarstellen: Die NTE-Forschung stellt keinen Beweis für ein Überleben des Todes dar. Genauso wenig aber kann es durch einzelne Ergebnisse auf diesem Gebiet einen Gegenbeweis geben, wie es wohl überhaupt nicht möglich sein kann, auf nur einem einzelnen Gebiet einen Beweis für oder gegen etwas zu liefern, das alle Bereiche unserer Existenz betrifft.

Von daher ist es unabdingbar, sich auch allen anderen, insbesondere den naturwissenschaftlichen Fächern mit Akribie zu widmen und nach Tellerrand-übergreifenden Gemeinsamkeiten und Erklärungen zu suchen. Nur dann kann es zu einer plausiblen und übergreifend stimmigen Argumentationskette kommen, in die sich die NTE-Forschungsergebnisse womöglich nahtlos einschließen lassen. Genau das ist seit Jahrzehnten mein Bestreben, und genau das habe ich bereits in zahlreichen Büchern ausführlich und mit wachsender Substanz zu demonstrieren versucht.⁶

Der Autor, Prof. Dr. med. Walter van Laack, ist Facharzt für Orthopädie und Professor für Medizintechnik an der FH Aachen, darüber hinaus Buchautor über Naturphilosophie. Einzelheiten insbesondere zu den Büchern „Mit Logik die Welt begreifen“ sowie „Wer stirbt, ist nicht tot“ finden Sie auf www.vanLaack-Buch.de, Email: [dr.vanlaack\(at\)web.de](mailto:dr.vanlaack(at)web.de)

1 Borjigin, J. et al., „Surge of neurophysiological coherence and connectivity in the dying brain“, PNAS 10 (2013), doi:10.1073/pnas.1316024110

2 Chawla, L. et al., „Surges of Electroencephalogram Activity at the Time of Death: A Case Series“, J. Palliative Med. 12(12) (2009), doi:10.1089/jpm.2009.0159

3 Kroeger, D., F. Amzica, „Novel activity patterns in the anesthesia-induced comatose brain: beyond the isoelectric line“, PLOS ONE, 09 (2013), doi:10.1371/journal.pone.0075257

4 Dr. Christian Hoppe in der TV-Sendung „Planet Wissen“, WDR, 04.10.2013. Wdh. HR, 06.10.2013

5 Hierzu gehört nebst vielem anderen auch das Phänomen von Inselbegabungen bei manch einem debilen Autisten!

6 Siehe Liste: Ausgewählte Literatur des Autors zur Thematik



Erfahrungsbericht

Bericht über einen Nachtodkontakt und eine Monate später erlebte Nahtoderfahrung mit der gleichen verstorbenen Person

1. Teil

Frau FM, eine 70-jährige, geistig sehr rege und durch ihr Leben sozialistisch-agnostisch geprägte Person, berichtete ihrem Hausarzt, Herrn Dr. Schrepfer, über ein Erlebnis, das am 05.01.12 aufgetreten war. Sie war gegen 17 Uhr nach Hause gekommen und befand sich in einem sehr entspannten Zustand, hörte eine CD mit Schubert-Sinfonien, darunter die Unvollendete, trank schwarzen Tee und hörte plötzlich die Stimme ihres vor 15 Jahren im Alter von 96 Jahren verstorbenen Freundes M in seinem sehr selten verwendeten wienerischen Dialekt. Laut FM hörte sich die Stimme an, als käme sie von irgendwo aus dem Zimmer. Es entwickelte sich ein Dialog zwischen FM und ihrem verstorbenen Freund, den sie stichwortartig nach dem Erlebnis niederschrieb und wenige Tage später dann als Protokoll ausführlich zusammenfasste. Aus Platzgründen kann an dieser Stelle nicht auf die genauen Details des von FM niedergelegten Gesprächsprotokolls eingegangen werden. Einige Dialoge seien jedoch kurz herausgegriffen. Herr M: „Es ist mir heute nach langem Bemühen endlich gelungen, über eine Erinnerungspur von mir in deinem Gedächtnis mit dir zu kommunizieren und das war und ist ziemlich schwierig“. FM: „Soll das heißen, du sitzt mir wie so ein Pumuckl im Hirn, um aus dem Jenseits a bisserl mit mir zu plauschen?“ M (lacht): „So ungefähr, du bist zufällig gerade im richtigen Modus, nicht aktiv, leicht glücklich, aber nicht zu sehr, aber vor allem nicht todtraurig wie in der Nacht zum 29. ..., was dich so bitterlich weinen ließ, dass wir uns vornahmen ...“. FM (ihn unterbrechend): „Wer ist wir? ... Du meinst doch nicht alle meine längst ins Jenseits abgehauenen Kerle?“ M: „Alle fünf, R und B inbegriffen. B ist mit seinem jetzigen Sein noch nicht so vertraut, das dauert immer eine Weile, bis man sich an sein neues gewöhnt hat ...“. FM: „Bedeutet dein Besuch in meinen Hirnzellen eine Ankündigung meines baldigen Ablebens?“ M (nachdrücklich): „... wo denkst du hin, ich bin doch kein Todesengel! Ich habe dir doch schon zu Lebzeiten mal gesagt, dass du das Zeug hast, steinalt zu werden.“

Im Folgenden wird eine Erkrankung von FM im Dialog thematisiert. Wenig später stellt FM die Frage:

„Kommst du jetzt öfters mal vorbei, vielleicht sogar als optische Halluzination, und könnten es die anderen nicht auch mal versuchen?“ M: „Ich fürchte nein, es ist einfach zu schwierig und würde dir auf Dauer schaden. Wir können es jedenfalls abwarten, bis du dich müde gelebt hast und bei uns bist, und du kannst und wirst es auch.“ FM (lachend): „Wo treibt ihr euch eigentlich herum? Den Reigen seliger Geister tanzend, oder Halleluja schmetternd wie der Münchner im Himmel oder haltet ihr mir doch wider Erwarten in der Hölle ein gemütliches Plätzchen warm?“ M: „Das kann ich dir leider ebenso wenig erklären wie du einer gehörlos Geborenen die Schönheit der Unvollendeten, die du vorhin mit so vielen nützlichen Alpha-Wellen gehört hast.“ FM (lachend): „...Hast du Tony und die anderen eigentlich schon mal besucht?“ M (abwehrend): „Wo denkst du hin! Das wäre ganz unverantwortlich - ist das hier ja schon grenzwertig.“

Im weiteren Gespräch werden erneut private Dinge thematisiert. Gegen Ende des Gespräches bedankt sich FM: „... möchte ich dir und den anderen, vor allem aber dir, M, sagen, was für ein unglaubliches Geschenk ihr mir da gemacht habt, das mein anscheinend sehr positivistisches Vergänglichkeits-Weltbild völlig verändert. Es ist unendlich viel mehr von euch übrig, als bloß das Zeug in euren Urnen und die Erinnerung im Gedächtnis eurer Bezugspersonen, und ich kann euch dereinst wieder sehen! Das ist so schön, dass ich schreien könnte ...“. M: „... bitte grüble nicht so sehr über das Erlebte nach, sondern leb dein so lebendiges Leben weiter wie bisher.“ FM: „Alles klar, M, mach dir keine Sorgen. Ich bin ja sowieso zur Hälfte überzeugt, dass du bloß eine Halluzination oder ein Wachtraum bist, aber das ist mir scheißegal! ... Ich habe zwar immer noch keine Ahnung, wo ihr seid, aber ihr seid, und diese psychotische Gewissheit würde mir auch die Psychiatrie mit noch so vielen Psychopharmaka nicht nehmen können. Macht's gut, ihr geliebten Gespenster ...“ M: „Leb weiter so, Geliebte. Du wirst, sobald du mich nicht mehr hörst, sehr, sehr müde werden und rund um die Uhr schlafen. Ich habe deine Erinnerungspur wohl ein bisschen zu lange strapaziert, soll nicht mehr vorkommen ...“. Damit war der Dialog plötzlich zu Ende, obwohl FM noch versuchte weitere Fragen zu stellen. Diese wurden jedoch nicht beantwortet. Noch bevor FM zu Ende gesprochen bzw. gedacht hatte, überfiel sie die angekündigte Müdigkeit. Sie schleppte sich gerade noch ins Bett und wachte erst nach elf Stunden Tiefschlaf wieder auf. Seitdem fühlte sich FM nach ihren eigenen Angaben wenige Wochen später auf



NTE • REPORT 3/13

BERICHTE / BÜCHER

ganz stille Weise „sehr glücklich, so als hätte sie durch die M-Halluzination ein bisschen überfällige Altersweisheit nachentwickelt“.

2. Teil

Eine besondere Bedeutung bekam der geschilderte Nachtodkontakt von FM ca. elf Monate später (November 2012) durch ein Nahtoderlebnis von Tony (siehe 1. Teil), einem Enkel des verstorbenen M. Tony lebt in England und hatte am frühen Morgen einen beschleunigten Spaziergang vorzeitig beendet, weil er sich nicht wohl fühlte. Als er wieder ins Haus kam, brach er plötzlich am Fuß der Treppe zusammen. Wie Tony später schilderte, fühlte er sich langsam, aber unaufhaltsam, wie in einem sehr starken, aber angenehm sanften Windkanal durch einen unglaublich hellen Tunnel gezogen und hörte herrliche und ihm völlig unbekannte, unerklärliche Musik. Plötzlich sah er mehrere ihm freundlich entgegenblickende Gestalten, von denen er zunächst nur eine erkannte, seinen vor über einem Jahrzehnt hochbetagt verstorbenen, ihm nur weißhaarig und vollbärtig bekannten, jetzt aber dunkelhaarigen und glatt rasierten, etwa 40-jährigen Großvater (Herr M, siehe 1. Teil). Nach Angaben von Tony entwickelte sich folgendes Gespräch: M: „Welcome, but do not try to stay here for now. You are still needed in life for a few decades“. Tony: „But I am dead or dying! I’m having some heart attack and poor Uncle J is desperately trying to break my ribs. He should let me go, it’s wonderful here with you.“ M: “Yes, it is, but it is wonderful to be alive too, so prepare to go back. You can’t stay here now, but you will later. Go back, N and D still need their father. We love you Tony. When in doubt over this experience ask FM...“. Tony: Gramp, Gramp, don’t go away ...“. Tony fühlte sich mit großer Geschwindigkeit durch den Tunnel zurückgezogen und fand sich am Fuß der Treppe liegend, seinen schweißüberströmten und sichtlich erschöpften Onkel abwechselnd Beatmung, Herzmassage und Kontrolle durchführend, während sein Vater zum wiederholten Male nach dem Notdienst telefonierte und alsbald die Beatmung wieder übernahm. Tony hörte seinen Onkel noch sagen: „They are taking their time, damn them, but don’t worry, I think we will get Tony back.“ Tony kam erst in der Klinik wieder zu sich.

Die Besonderheit dieser beiden Berichte über einen Nachtodkontakt und über ein wenige Monate später auftretendes Nahtoderlebnis besteht darin, dass in beiden Fällen eine „telepathische“ Kommunikation mit der gleichen Person stattgefunden hat, die 15 Jahre zuvor verstorben war. Es ist des Weiteren

festzuhalten, dass Tony von dem Nachtodkontakt von FM im Januar 2012 nichts wusste und erst während der Nahtoderfahrung von M andeutungsweise auf diesen Nachtodkontakt von FM mit M hingewiesen wurde. Eine ausführliche Beschreibung des Nachtodkontaktes ebenso wie ein Protokoll der Nahtoderfahrung liegen den Verfassern schriftlich vor.

*Prof. Dr. rer. nat. Dr. med. habil. Wilfried Kuhn, Neurologe, Leopoldina-KH Schweinfurt
Dr. med. Joachim Schrepfer, Arzt f. Allgemeinmedizin Würzburg*

Bücher. Neuerscheinungen / Literaturhinweise

***Bewusstseins-Wissenschaften – Transpersonale
Psychologie und Psychotherapie***
Unabhängige Fachzeitschrift 1/2013, 19. Jahrgang,
Vianova, ISSN 2193-6714, 2013, ca. € 11,50



Der Band enthält den Beitrag des Dipl.-Psychologen und Mitglieds im N.NTE Horst Werner Peschel mit dem Thema Grundlagen für die Psychotherapie und Beratung von Nahtoderfahrungen.

Die hier vorgestellte Arbeit vermittelt wesentliche Grundlagen, die bei der Beratung und Psychotherapie mit Nahtoderfahrungen zu berücksichtigen sind. Vor dem Hintergrund der Phänomenologie der Nahtoderfahrungen stellt Peschel fest, dass NTE bedauerlicherweise noch immer von vielen Psychologen und Medizinern ignoriert werden. Dies sei insbesondere dann problematisch, wenn Menschen mit Nahtoderfahrungen keine angemessene therapeutische Hilfe erhielten. Ausnahmen bildeten hier Therapeuten, die einen „spirituellen“ oder „transpersonalen“ Hintergrund aufwiesen. Es reiche nicht aus, innerhalb eines „Richtlinienverfahrens“ ausgebildet zu sein, vielmehr gelte es



NTE • REPORT 3/13

BÜCHER

deutlich zu machen, um was es bei NTE geht und um welche therapeutischen Gesichtspunkte es sich handele. Allerdings fordert Peschel nicht, eine neue therapeutische Richtung zu begründen oder bewährte Therapieformen zu ersetzen, sondern es geht ihm darum, „ein Bewusstsein für die Nahtoderfahrung und die Situation des NT-Erfahrenen zu schaffen“.

Der Band enthält weitere lesenswerte Beiträge im größeren Kontext der Nahtoderfahrung und besonderer Bewusstseins-Phänomene, u.a.:

- ◆ Hinderk M. Emrich: Was ist Bewusstsein? Multiplizität und Bedeutung
- ◆ Thilo Hinterberger: Brauchen wir einen Paradigmenwechsel in den Bewusstseinswissenschaften?
- ◆ Nikolaus von Stillfried: Quantenphysikalische Ideen zu Fragen des Bewusstseins
- ◆ Walter von Lucadou: Parapsychologische Erfahrung als therapeutisches Problem
- ◆ Pater Anselm Grün: Spiritualität, Ethik und Politik

Auf einmal dem Himmel ganz nah. Nahtoderfahrungen: Berichte, Zeugnisse, Deutungen
 Christian von Kamp (Hg.), St. Benno Verlag, 2013,
 ISBN 978-3-7462-3775-6, 255 Seiten, € 14,95



In Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Nahtoderfahrung hat der katholische St. Benno Verlag diese Anthologie erstellt, die sich insbesondere, aber nicht nur, an Christen wendet.

Das Buch ist in drei Teile gegliedert. Im ersten Teil befasst es sich mit dem Erleben einer anderen Wirklichkeit in Nahtoderfahrungen.

Nach einer Einleitung, die die unterschiedlichen Elemente und Aspekte dieses Phänomens sowie seine Wirkungen beschreibt und dabei nicht zuletzt auch dessen spirituell-transzendenten Charakter herausstellt, der in der deutschen Theologie häufig noch nicht ausreichend wahrgenommen wird, schildern Nahtoderfahrene in Berichten und Interviews anschaulich ihre Erlebnisse und anschließenden Reflexionen. Ein Beitrag setzt sich mit der

Suizidgefährdung einiger Menschen im Anschluss an ihre Erfahrung auseinander und möchte einer Verklärung des Todes gegensteuern.

Der zweite Buchteil beschreibt sog. spontane Nahtodkontakte. Diese Art der Erfahrung, bei der der Erlebende den intensiven Eindruck hat, einen Verstorbenen wahrzunehmen und mit ihm zu kommunizieren, tritt nach den Ergebnissen zahlreicher medizinischer und psychologischer Studien häufig auf und wirkt nicht selten tröstlich und trauer-mindernd. Auch hier werden persönliche Berichte von Menschen, die von ihren Erfahrungen tief beeindruckt waren, ergänzt durch eine Beschreibung ihrer Formen, einen kurzen historischen Abriss der Geschichte ihrer Erforschung sowie den Versuch, ihre mögliche Bedeutung für unser Weltbild auszuloten. Ein besonderes Kapitel geht auf die Möglichkeit der Begegnung mit Verstorbenen in Träumen ein.

Der dritte Teil schließlich befasst sich mit Impulsen aus Nahtoderfahrungen für die eigene Lebensgestaltung und Spiritualität. Zum einen wird hier anhand eigener Erfahrungen vorgestellt, wie Menschen Gottes Führung spüren und seine „Stimme hören“ können. Der andere Beitrag beschäftigt sich mit Gebet und innerem Wachstum: Nahtodberichte können reiche Anregungen liefern für die persönliche Spiritualität.

Der Tod muss nicht das Ende sein. Was wir wirklich über Sterben, Nahtoderlebnisse und die Rückkehr ins Leben wissen

Sam Parnia und Josh Young, Scorpio Verlag, 2013,
 ISBN 978-3-943416-36-7, 400 Seiten, € 19,99



Von Alois Serwaty

Der Tod muss nicht das Ende sein... Es ist ein provokanter Buchtitel. Was ist der Tod? Und vor allem: Wann ist ein Mensch aus medizinischer Sicht tot? Brisante Fragen. Der Intensivmediziner und Reanimationsexperte Sam Parnia versucht eine Antwort in den ersten 5 Kapiteln seines Buches auf der

Grundlage der Ergebnisse moderner Intensivmedizin und Reanimationstechnik, die in den letzten



NTE • REPORT 3/13

BÜCHER / TERMINE

Jahrzehnten gewaltige Fortschritte gemacht haben. Sie führen Parnia zu der Aussage, dass der Tod kein klar definierter Moment, sondern ein Prozess ist, der die bisherigen Grenzen einer erfolgreichen Reanimation weit überschreitet. Die noch gültigen Annahmen, Definitionen und medizinischen Lehrmeinungen werden kritisch hinterfragt. Kritisch zu hinterfragen ist aber auch seine Formulierung von der Reversibilität des Todes – der biologische Tod kann es nicht sein.

Sam Parnia ist aber nicht nur Intensivmediziner und Reanimationsexperte. Als Leiter der Langzeitstudie Resuscitation under Awareness (AWARE) ist er einer der führenden Forscher über Nahtoderfahrungen sowie zur Beziehung zwischen Geist und Gehirn. So widmen sich Parnia und sein Co-Autor, der Wissenschaftsjournalist Josh Young, in den folgenden Kapiteln des Buches dem Phänomen der Nahtoderlebnisse und Außerkörpererfahrung. Die Ausführungen im Kapitel 10 zur AWARE-Studie dürfen als ein vorläufiges Zwischenergebnis verstanden werden. Es wäre verfehlt, „spektakuläre“ neue Erkenntnisse zu erwarten. Sie stützen aber in der Gesamtsicht bisherige Forschungsergebnisse – insbesondere die „Lancet/van Lommel-Studie“ und die Überzeugung, dass über das medizinische Verständnis des Todes und der Beziehung von Geist und Gehirn neu nachgedacht werden muss. Reduktionistische, rein medizinische und neurobiologische Erklärungen nach dem Motto „Nahtoderfahrungen sind nichts anderes als ...“ erscheinen als höchst fragwürdig, zumindest als voreilig.

der Mitteilung“. Es möchte die Sinnklärung des Bildungsgedankens anregen und erörtert dazu Dimensionen der Nahtoderfahrung.

Der emeritierte Professor für Sonderpädagogik an der Uni München, Otto Speck, befasst sich im Beitrag „Erziehung ist Beispiel und Liebe und sonst nichts“ mit der Erlebensdimension der bedingungslosen Liebe, der Begegnung mit dem Licht, der Wertschätzung des Lebens und des erhöhten Mitgeföhls für andere, die in vielen Nahtoderfahrungen geschildert werden. Eine spannende Verbindung, die er ausführlich darlegt.

Dr. Ulrich Ott, Neuropsychologe an der Universität Gießen, spannt in seinem Beitrag „Bildung und Bewusstsein – Neue Perspektiven der kontemplativen Neurowissenschaft“ den Bogen zur kontemplativen Neurowissenschaft und setzt Bildung und Bewusstsein in Beziehung.

Mitglieder unseres Netzwerkes kommen ebenso zu Wort. Jörgen Bruhn schreibt über „Nahtoderfahrung – Bildung für das Leben. Anregungen für die Pädagogik“ und Benedikt M. Trappen befragt Hans Peter Duerr zu „Mythen. Rituale. Nicht alltägliche Bewusstseins- und Lebensweisen“.

Der Indologe und Philosoph Wilfried Huchzermeyer bietet in seinem Beitrag eine umfassende Einführung in die „Integrale Bildung bei Sri Aurobindo“.

Alles in allem ein sehr anregendes Buch, das dazu dient, den Horizont zu erweitern und zu staunen, wie die Dimension der Nahtoderfahrung in andere gesellschaftliche Themen eingewebt werden kann.

Jahrbuch für Denken, Dichten und Musik: Aufgang

Band 10: Bildung – was ist das ?

José Sánchez de Murillo/Rüdiger Haas/Christoph Rinser (Hrsg.) Kohlhammer 2013, ISBN 978-3-17-022974-7, € 35,-

Termine: Vorankündigungen



Von Sabine Mehne

Das Buch widmet sich dem Thema Bildung und erweitert die klassischen Anfänge der griechischen Philosophie hin zum Ursprung eines Hier und Jetzt und der dringenden Fragestellung einer „Radikalität der Besinnung, der Reinheit des Denkens und der Authentizität

Regionales Symposium III: Unendliches Bewusstsein?

Unter diesem Generalthema führt der Evangelische Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken (Münsterland) in Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern im ersten Halbjahr 2014 eine Reihe von Veranstaltungen durch. Namhafte Referenten und lokale Anbieter aus Kirche, Erwachsenenbildung, Naturwissenschaft, Naturheilkunde, Medizin,



NTE • REPORT 3/13

TERMINE

Therapie, Pädagogik und Film laden in Vorträgen, Seminaren, Workshops, Foren und Filmen ein, sich mit dem Thema ganzheitlich auseinander zu setzen und über den Tellerrand der eigenen Erfahrung zu sehen. Mitveranstalter ist das N.NTE. Dr. Pim van Lommel und Sabine Mehne gehören zu den Referenten/-innen. In einem Workshop unter dem Thema „Nahtod- und andere Erfahrungen ins Leben integrieren“ haben Nahtoderfahrene die Möglichkeit, in einer geschützten Runde über ihre Erlebnisse zu berichten. Darüber hinaus wird das N.NTE seine Ziele und Aktivitäten vorstellen.

25. Januar 2014: Studentag in Steinfurt-Borghorst

März 2014: Das Thema im Film in Steinfurt-Burgsteinfurt

28. - 30. März 2014: Symposium III, u.a. mit Pim van Lommel und Sabine Mehne

Informationen und Anmeldung: www.der-kirc henkreis .de oder unter Tel.: 02552-2200



Jahrestagung des N.NTE 2014

40 Jahre Nahtodforschung - 10 Jahre Netzwerk Nahtoderfahrung

04. - 07. Juli 2014 an der LVHS Freckenhorst bei Münster/Westfalen

Die Teilnehmer/-innen dürfen im Jahre 2014 auf eine etwas andere Jahrestagung als gewohnt gespannt sein. Das Thema deutet dies bereits an. Aber auch methodisch werden wir neue Wege gehen. Nancy Clark, PhD aus den USA und Prof. Dr. Walter van Laack werden als Hauptredner wesentliche Akzente setzen. Der Samstag ist nahezu ausschließlich den erfahrungsintegrativen Aspekten von Nahtoderlebnissen und vergleichbaren Erfahrungen gewidmet. In einem „Open-Space Verfahren“ mit Farah Lenser und Heiner Benking werden die Teilnehmer/-innen weitgehend selbst die Themen und Schwerpunkte der Workshops bestimmen. Am Abend werden Nahtoderfahrungen einmal von einer völlig anderen Seite betrachtet - nämlich kabarettistisch! Durch frühzeitigen Eintrag in den Terminkalender vermeiden Sie mögliche Terminkollisionen!

Weitere Veranstaltungen zum Thema NTE

Eine Auswahl

Mittwoch, 12.2.2014

20:15 Uhr

Lesung und Diskussion „Licht ohne Schatten – Leben mit einer Nahtoderfahrung“

Referentin: Sabine Mehne

Ulm, Thalia-Gondrom- Buchhandlung, Hirschstr. 12



Donnerstag, 13.2.2014

19:30 Uhr

Lesung und Diskussion „Licht ohne Schatten – Leben mit einer Nahtoderfahrung“

Referentin: Sabine Mehne

Bildungshaus Schloss Spindlhof, Spindlhofstraße 23, 93128 Regenstauf



Samstag, 15.02.2014

11:15 - 11:45 Uhr

Gefahren heutiger neurologischer Schlussfolgerungen für ethische Verantwortung

Referent: Prof. Dr. Walter van Laack

47533 Kleve, Hochschule Rhein-Waal, Marie-Curie-Str. 1,

im Rahmen des 5. Rotary Ethiktages (offene Veranstaltung, u.a. mit Hans Peter Dürr)

weitere Einzelheiten und Anmeldung:

www.rotarytag2014kleve.de



Donnerstag, 27. 02. 2014

19:00 Uhr

Vortrag: Sterbebegleitung, Trauerprozess und Nahtoderfahrung

Referentin: Christine Brekenfeld

80331 München, Evang. STADTAKADEMIE München, Herzog-Wilhelm-Str. 24,

Weitere Informationen: www.bitep.de



Donnerstag, 06.03.2014

19:30 Uhr

Das Tor zum Leben. Was mich eine Nahtoderfahrung gelehrt hat

Referentin: Margret Rojahn-Zimmermann

Bad Salzuflen-Schüttmar, Platanenstr. 19



NTE • REPORT 3/13

TERMINE

Samstag, 08.03.2014

17:00 Uhr

Das Tor zum Leben. Was mich eine Nahtoderfahrung gelehrt hat

Referentin: Margret Rojahn-Zimmermann
Rastede

Dienstag, 18.03.2014,

vorauss. 19.00-20:30 Uhr

Nahtoderfahrungen - Vorhof zum Himmel oder bloß Hirngespinnste?

Referent: Prof. Dr. Walter van Laack
52062 Aachen, Volkshochschule Aachen,
Peterstr. 21-25
Anmeldungen über:
Baerbel.Leisten(at)mail.aachen.de

Mittwoch, 19.03.2014

19:30-21.00 Uhr

Nahtoderfahrungen - Vorhof zum Himmel oder bloß Hirngespinnste?

Referent: Prof. Walter van Laack
Bildungshaus Schloss Spindlhof, Spindlhofstraße 23,
93128 Regensburg
Anmeldungen über:
talbertin.kbw-regensburg-land(at)bistum-regensburg.de

Freitag, 21.03.2014, 14:30 Uhr, bis

Samstag, 22.03.2014, 13:00 Uhr

Seminar: Schnittstelle Tod: Nahtoderfahrungen

Leitung: Prof. Dr. Hans Goller SJ, Univ. Innsbruck,
Prof. Dr. Walter van Laack, FH Aachen
Fr, 21.03.2014, 19:30-21:00 Uhr: Prof. Dr. Walter van
Laack, "Nahtoderfahrungen aus medizinischer Sicht"
Batschunser Theologische Akademie, Bildungshaus
Batschuns

A-6835 Zwischenwasser, Kapf 1, Anm. per Email an:
Christian.Kopf(at)bhba.at

Montag, 14.04.2014

19:30 Uhr

Das Tor zum Leben. Was mich eine Nahtoderfahrung gelehrt hat

Referentin: Margret Rojahn-Zimmermann
Graz, Österreich, Palais Münzgrabenstr. 66

Dienstag, 15.04.2014

19:30 Uhr

Das Tor zum Leben. Was mich eine Nahtoderfahrung

gelehrt hat

Referentin: Margret Rojahn-Zimmermann
Klagenfurth, Österreich, Hotel Sandwirth

Weitere Einzelheiten zu den Veranstaltungen von
Prof. Dr. Walter van Laack - auch zu artverwandten
Themen - finden Sie unter:

<http://www.vanlaack-buch.de/aktuelles-2014/>

Termine für weitere Lesungen und Vorträge von
Sabine Mehne finden sie auf der Website:

www.licht-ohne-schatten.de

Für alle Veranstaltungen mit **Jörgen Bruhn**:
Einzelheiten und Kontakt:
040-6474532 oder joergen.bruhn@gmx.net

Fernsehen und Radio

Fernsehsendung „*offen gesagt*“, ndr vom 27.10.2013
kann unter diesem Link in der Mediathek gesehen
werden:

http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/offen_sagt/medienoffengesagt237.html

Sabine Mehne war zu Gast und im Gespräch mit
Pfarrer Jan Dieckmann.

Radiosendung am 14.11.2013, 22:00 – 23:00 bei
MDR-Thüringen, Kulturnacht: „*Dem Tod begegnen -
Nahtoderfahrungen erzählen*“. Die Journalistin Elisabeth
Rennschuh ist im Gespräch mit George Alexander
Albrecht und Sabine Mehne. Kann später auch auf
der Seite des MDR-Thüringen nachgehört werden.

<http://www.mdr.de/mdr-thueringen/index.html>

Impressum

Netzwerk Nahtoderfahrung e.V.
Borgheeser Weg 90, 46446 Emmerich
Tel: 02822-3375; Fax: 02822-791921
E-Mail: netzwerk-nahtoderfahrung@t-online.de
Website: www.netzwerk-nahtoderfahrung.org
Chefredaktion: Alois Serwaty u. Reinhold Eichinger
Redaktion: Dr. Hans Benner, Sabine Mehne,



Dr. Joachim Nicolay

NTE REPORT 3/13
Mit Namensangaben versehen
die Auffassung der Verfasserin / des Verfassers
wieder.

TERMINE